

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1995-1996)
Heft: 1

Artikel: "Die edlen Absichten der Ehe..." : Hetzkampagne gegen Lesben, Schule und die Frauenbewegung in Zentralamerika
Autor: Cornejo, Carolina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die edlen Absichten der Ehe...»

Hetzkampagne gegen Lesben, Schwule und die Frauenbewegung in Zentralamerika

Weil sie die Familie und das ungeborene Leben retten wollen, ziehen Regierungen und Kirche in Zentralamerika die Repressionsschraube gegen Lesben, Schwule und die Frauenbewegung an. Der folgende Artikel zeigt auf, welche Absichten sich hinter dieser Hetzkampagne verstecken.

Von Carolina Cornejo *

Im Sommer 1992 stimmte das nicaraguanische Parlament einer umstrittenen Revision der Strafgesetzsatzung zu. Laut Art. 204 des neuen Strafgesetzes muss mit einer Haftstrafe von einem bis zu drei Jahren rechnen, wer «auf skandalöse Art und Weise Personen gleichen Geschlechts zum Beischlaf anstiftet, diesen propagiert oder ihn selbst praktiziert». Die Revision löste eine weltweite Protestwelle aus. Im Oktober 1992 erhoben dreissig Persönlichkeiten des Landes Einspruch beim Obersten Gerichtshof gegen die Verfassungswidrigkeit dieses Artikels. Die Richter lehnten den Rekurs im Mai letzten Jahres mit dem Argument ab, die Gesetzgebung dürfe nicht dazu beitragen, «die edlen Absichten der Ehe (...), mit der Fortpflanzung als eines ihrer Ziele zu zerstören.»

«Wenn Sie es auch nicht wahrhaben wollen... der Rekurs wurde abgelehnt», so kommentierte die Frauenzeitschrift «La Boletina» aus Nicaragua den Entscheid des Obersten Gerichtshof, «das ist eine schlechte Nachricht für uns. Wir Frauen von der «Boletina» können nun jederzeit ins Gefängnis gesteckt werden». Ob sie es wahrhaben wollen oder nicht, der gummig formulierte Art. 204 sieht die Bestrafung von allen Personen, Gruppen und Medien vor, die gegen die Diskriminierung aufgrund sexueller Vorlieben kämpfen.

Die autonome Frauenbewegung, eine politische Kraft

Zuerst ein kurzer Rückblick in die Geschichte: Die grosse Frauenorganisation AMNLAE entstand auf Initiative der sandinistischen Partei hin, die Sandinisten blockierten aber alle Versuche, eine Frauenpolitik zu definieren, die die Betroffenen begünstigt hätte. Die Interessen der Frauen, die AMNLAE und andere Frauen in sozialen Organisationen vertraten, mussten oft sogenannt wichtigeren Themen Platz machen. Die Sandinisten verabschiedeten zwar eine der progressivsten Verfassungen Lateinamerikas – auch in bezug auf die Rechte der Frauen. Deren Umsetzung auf Gesetzesebene blieb aber auf der Strecke, man begnügte sich mit einer toleranten Praxis, zum Beispiel beim Schwangerschaftsabbruch.

1990 verloren die Sandinisten die Regierungswahlen an die konservative UNO-Koalition, Frau Chamorro wurde Präsidentin. Danach entstand ein regelrechter Boom von Fraueninitiativen. Im ganzen Land bildeten Frauen

autonome Gruppen, um ihre eigenen Interessen wahrzunehmen. Sie profitierten von ihrer langjährigen politischen Erfahrung in der sandinistischen Bewegung. Der neuen Frauenbewegung gelang es, sich als erste unter den sozialen Bewegungen zu organisieren. Sie wuchs schnell zu einer politischen Kraft heran. Bereits ein Jahr nach der Wahlniederlage trafen sich 600 Frauen bei einem nationalen Kongress, um ihre politische Ausrichtung zu diskutieren und Aktionen zu planen. Um diese Bewegung zu stoppen, soll sie per Dekret kriminalisiert und eingeschüchtert werden, ein Mittel dazu ist der Art. 204.

Keine AIDS-Aufklärung

Bezeichnend für den Vormarsch konservativer Kräfte in Nicaragua ist der wieder wachsende Einfluss der Kirchenoberhäupter im öffentlichen Leben. Das Verhältnis zwischen der sandinistischen Regierung und den Vertretern des Vatikans war gespannt. Die Sandinisten unterstützten die in der Bevölkerung weit verbreitete Basiskirche, die in der Befreiungstheologie verankert ist. Aus der Basiskirche entstand unter anderem die Gruppe der «Katholikinnen für das Recht, selber zu entscheiden», die sich in kirchlichen Kreisen für die freiwillige Mutterschaft und den Schwangerschaftsabbruch engagieren. Dies ist für die Herren der Kirchenführung ein untolerierbares Verhalten.

Die Regierung von Frau Chamorro wollte sich vom ersten Moment an mit der Kirchenhierarchie versöhnen. Die katholische Doppelmoral und andere Elemente der konservativen Kultur des Vatikans sollen wieder mehr Einfluss auf die öffentliche Meinung nehmen. Der Erziehungsminister versuchte, den obligatorischen Religionsunterricht in den Schulen wieder einzuführen. Er verhindert seit Jahren die Förderung des Sexualunterrichts für Jugendliche als Teil der AIDS-Aufklärungskampagne, verurteilt den vorehelichen Geschlechtsverkehr und propagiert die monogame Beziehung.

Papst, Familie und Gebärfähigkeit

Wie ernst es der Regierung und der Kirchenhierarchie Nicaraguas ist, zeigte die Hetze gegen Schwule, Lesben und gegen die Frauenbewegung im Vorfeld der UNO-Weltbevölkerungskonferenz. Der Anlass dafür lieferte die Konferenz in Kairo; den Druck bekamen Frauen, Lesben und Schwule in ihrem Alltag zu spüren.

Die Propaganda der Vatikanvertreter konzen-

trierte sich einerseits gegen die erweiterte Definition der Familie, die im Schlussdokument der Konferenz entworfen wurde. Sie besagt, dass eine Familie nicht unbedingt aus Vater, Mutter und Kind bestehen müsse, da in den meisten Trikontländern alleinerziehende Mütter die Familie bilden. Andererseits wehrten sich die geistlichen Herren gegen die Forderung einer menschengerechten medizinischen Versorgung für Frauen in jedem Fall, also auch nach einem Schwangerschaftsabbruch. Täglich titelten Schlagzeilen auf den Frontseiten gewisser Zeitungen gegen den Schwangerschaftsabbruch; die Frauen wurden als «Satanische Mörderinnen» bezeichnet, ein für die sehr gläubige Bevölkerung der Region schwerwiegender Begriff. In El Salvador, wo selber durchgeführte Schwangerschaftsabbrüche die vierthäufigste Todesursache von Frauen ist, weigerten sich ÄrztInnen plötzlich, den Abort durchzuführen. Sie hatten Angst, ihre Lizenzen zu verlieren, obwohl die streng medizinische Indikation für diejenigen, die sie bezahlen können, legal ist. In Guatemala, wo die Basiskirche eine wichtige Rolle in der Verteidigung der Menschenrechte gegen Regierung und Militär spielt, sandte der Präsident, der sich gerne «Zeuger von einem Dutzend Kinder» nennt, ein Mitglied des Opus Dei an die Vorbereitungstreffen für die Weltbevölkerungskonferenz. Der Präsident und sein Vertreter erklärten die Temperaturmethode und den Coitus Interruptus zu den offiziellen Methoden, um Schwangerschaften vorzubeugen. Sie erklärten auch, dass das erweiterte Konzept der Familie, welches für das Schlussdokument der Konferenz vorgeschlagen wurde, eine Gefahr für die patriarchale Familie darstelle, und sich dahinter die Homosexualität verberge.

«Sündigen gegen das eigen Volk, um dem Vatikan die Loyalität zu beweisen», umschrieb die Zeitschrift «Cronica» die Regierungspolitik, welche vor nichts zurückschreckt, um die Allianz mit dem Vatikan zu ermöglichen. Die Hetzkampagne trifft zwei wichtige Kräfte der sozialen Bewegung mit einem Schlag; Frauenbewegung und Basiskirche.

«Sie werden alle ins Gefängnis stecken müssen!»

ParlamentarierInnen, Regierung und Kirche werden sich noch vieles einfallen lassen müssen, um die sozialen Bewegungen durch Kriminalisierung in die Enge zu treiben und ihre Arbeit gänzlich zu ersticken. Die Redakteu-



Während der Vernehmlassungssitzung zu einem neuen Verfassungsvorschlag unter den Sandinisten. Managua, Nicaragua, 10. Juni 1986.

Foto: Olivia Heussler

rinnen der «Boletina» in Nicaragua jedenfalls fördern das Recht der Frauen auf eine breite und vorurteilsfreie Information über die Sexualität und verteidigen die Menschenrechte von Lesben und Schwulen offen. «Wir denken nicht daran, damit aufzuhören», erwiderten sie auf das Urteil des Obersten Gerichtshof, «dann werden sie alle ins Gefängnis stecken müssen!»

Mit welcher Kraft sie dies im entscheidenden Moment tun können, wird nicht zuletzt auch von uns in der Schweiz abhängen. Es war kein Zufall, dass der Oberste Gerichtshof anderthalb Jahre bis zur Urteilsfällung verstreichen liess. Gesetzlich wäre er dazu verpflichtet gewesen, den Rekurs gegen Art. 204 innerhalb von 45 Tagen zu behandeln. Die Richter – und hinter ihnen die Regierung – mussten im Sommer 92 damit rechnen, dass der Protest aus dem In- und Ausland sie in eine peinliche und politisch unververtretbare Lage bringen würde. Sie warteten auf einen geeigneteren Zeitpunkt, damit genug Gras über die Sache gewachsen ist. Wir wollen die Frauen/Lesben-Bewegung in Zentralamerika nicht im Stich lassen.

* Carolina Cornejo betreut die Frauenstelle des Zentralamerika-Sekretariats.

Inserat

Freiheit für die Füße



Der Schuh soll die Fußmuskulatur aktivieren und kräftigen: Durch genügend Platz im Schuh, vor allem für Zehen und Vorfuß, Stützung des Muskelgewebes, gute Stoßdämpfung im Fersenbereich und weitgehenden Verzicht auf Absätze. Der Schritt wird harmonisiert und bringt Entspannung für die ganze Wirbelsäule.

GEA

GehenSitztenLiegen

Am schönsten Platz Zürichs
8001 Zürich, St. Peterhofstatt 11
Tel: 01/211 45 58

Wenn Ihre Wände sprechen könnten, würden sie Ihnen etwas flüstern...

... dass Sie uns anrufen sollten, um mit uns Ihr Renovationsvorhaben zu besprechen ...

Barbara Oerdög
Malergeschäft
Schaffhauserstr. 440
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 01 302 27 69

Wenn Sie Ihre nächste Russlandreise über uns buchen, wohnen Sie bei

Nurija, Tatjana Fjodorovna, Julja, Anja, Galina oder Alla Nikolajevna

und lernen den Frauenalltag in Moskau, Sankt Petersburg oder Kiev aus nächster Nähe kennen. Verlangen Sie unsere Prospekte «Reisen nach Russland, in die Ukraine und in die GUS» und «Russisch in Russland oder in der Ukraine».

Pinkus Genossinnenschaft. Reisen. Telefon 01 251 26 74/47. Fax 251 26 82.

In unserer Buchhandlung finden Sie ein breites Sortiment von deutschsprachiger Literatur über Russland und übersetzte Belletristik von russischen Autorinnen:

- **Anna Köbberling: Zwischen Liquidation und Wiedergeburt.** Frauenbewegung in Russland von 1917 bis heute. Frankfurt 1993. Fr. 35.–.
- **Kristine von Soden (Hrsg.): Lust und Last.** Sowjetische Frauen von Alexandra Kollontai bis heute. Berlin 1990. Fr. 30.20.
- **Ljudmila Petruschewskaja: Auf Gott Amors Pfaden** und andere Erzählungen. Berlin 1994. 190 Seiten. Fr. 32.–. Erbarmungslose, brillante Prosastücke über die Condition féminine zu Sowjetzeiten, von einer der bekanntesten russischen Autorinnen der Gegenwart.
- **Natalja Baranskaja: Woche um Woche.** Fr. 12.80. Das schon klassische literarische Dokument zur Situation der Frauen in der Sowjetunion.
- **Marina Zwetajewa: Zwischen uns – Die Doppelklinge.** Gedichte, russisch und deutsch. Prosa. Leipzig 1994. Fr. 20.–. Gedichte aus den Jahren 1916 bis 1939 und autobiographische Prosa aus den Jahren 1933/34, ins Deutsche gebracht u. a. von den bekannten Lyrikerinnen Sarah Kirsch und Elke Erb.

Nicht zu vergessen: Wir führen auch russischsprachige Bücher und Zeitschriften.

Pinkus Genossinnenschaft.

Froschaugasse 7. Postfach. 8025 Zürich.
Telefon 01 251 26 47 / 251 26 74. Fax 01 251 26 82.

Pinkus.



Borsoi, Suter, Weck und Partner Steuern, Recht, Treuhand AG

Sihlfeldstrasse 56

8003 Zürich-Lochergut

Tel: 01/451-1072

Schaffhauserstrasse 352

8050 Zürich-Oerlikon

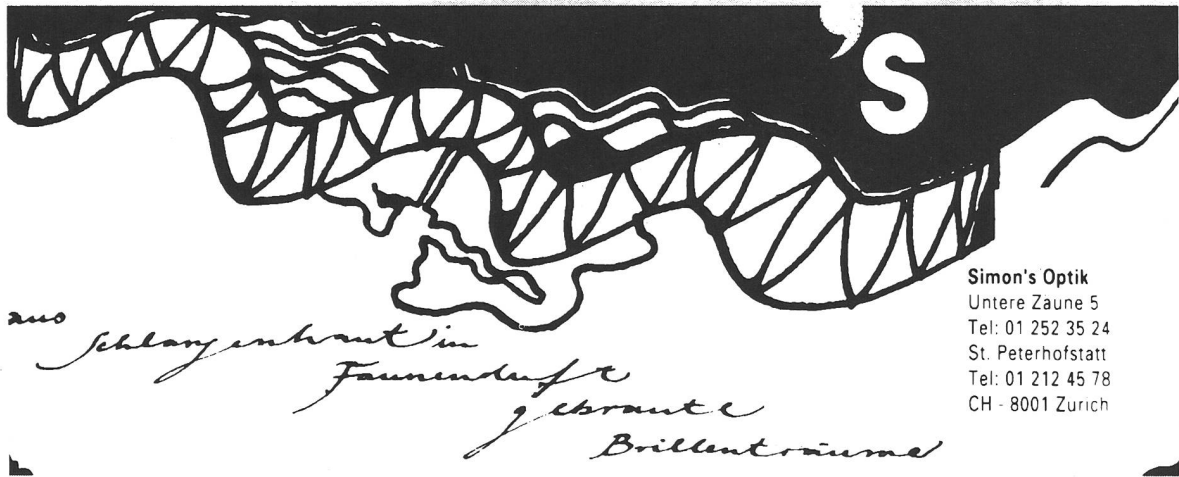
Tel: 01/312-6323

Frauenunternehmensberatung

Margrit Zeller

- Schwachstellen-Analyse
- Betriebsorganisation
- Budget/Buchhaltung/Steuern
- Finanzplanung
- Vermögensverwaltung

Gemsenstr. 5 • 8006 Zürich • Tel. 01/363 31 37 • Fax 01/363 33 24



Simon's Optik
Untere Zaune 5
Tel: 01 252 35 24
St. Peterhofstatt
Tel: 01 212 45 78
CH - 8001 Zurich

Die andere Sicht der Dinge

DAZ, die unabhängige,
sozial und ökologisch
engagierte
und emanzipierte
Tageszeitung für das
Millionen-Zürich.

**d
a
z**

- SCHNUPPER-ABO**
Ich bin neugierig und will DAZ für
3 Wochen gratis.
- TEST-ABO**
Ich will's wissen und teste DAZ
während 3 Monaten für 30 Franken.
- JAHRES-ABO**
Ich bin überzeugt und abonniere DAZ
für 180 Franken im Jahr.
- STUDI-ABO**
Ich studiere und abonniere DAZ für 120
Franken (Legi-Kopie anbei)

MEINE ADRESSE:

Vorname

Name

Strasse

Ort

BITTE EINSENDEN AN:

DAZ, POSTFACH, 8021 ZÜRICH